

Sie antwortete aber: „Du kommst mir recht, es könnte mir einer auf den Kopf fallen!“ — und ging damit weiter.

Als sie vor das Haus der Frau Holle kam, fürchtete sie sich nicht, weil sie von ihren großen Zähnen schon gehört hatte, und verdingte sich gleich zu ihr. Am ersten Tage that sie sich Gewalt an, war fleißig und folgte der Frau Holle, wenn sie ihr etwas sagte, denn sie dachte an das viele Gold, das sie ihr schenken würde; am zweiten Tage aber fing sie schon an zu faulenz, am dritten noch mehr, da wollte sie des Morgens gar nicht mehr aufstehen; sie machte auch der Frau Holle das Bett schlecht und schüttelte es nicht, daß die Federn aufflogen. Das ward die Frau Holle bald müde und sagte der Faulen den Dienst auf. Die war es wohl zufrieden und meinte, nun würde der Goldregen kommen; die Frau Holle führte sie auch zu dem Thor, als sie aber darunter stand, ward statt des Goldes ein großer Kessel mit Pech ausgeschüttet.

„Das ist zur Belohnung Deiner Dienste,“ — sagte die Frau Holle, und schloß das Thor zu. — Da kam die Faule heim, ganz mit Pech bedeckt; der Hahn aber auf dem Brunnen, als er sie sah, rief:

„Kikeriki,  
unsere schmutzige Jungfrau ist wieder hie.“

Das Pech aber wollte, so lange sie lebte, nicht abgehen und blieb an ihr hangen.

## Der Engel.

(Andersen.)

„Jedes Mal, wenn ein gutes Kind stirbt, kommt ein Engel Gottes zur Erde hernieder, nimmt das todte Kind auf seine Arme, breitet die großen weißen Flügel aus, fliegt hin über alle die Plätze, welche das Kind lieb gehabt hat, und pflückt eine ganze Hand voll Blumen, welche er zu Gott hinaufbringt, damit sie dort noch schöner als auf der Erde blühen. Der liebe Gott drückt alle Blumen an sein Herz, aber der Blume, welche ihm die liebste ist, giebt er einen Kuß, und dann be-